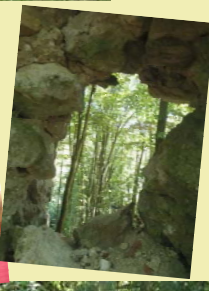


Die zweite vorlesungsfreie Woche nach dem Sommersemester ist traditionell die Zeit des Kompaktseminars „Außerschulischer Lernort“. Meist geht es gleich nach der letzten Prüfung der „Prüfungsmarathonwoche“ los. Großthema war erneut der Jura mit seinem typischen Ökologieprofil. Die Vision hinter dem Kompaktseminar gilt dem vertieften Kennenlernen der einheimischen Flora und Fauna, sie soll ebenfalls auf einen professionellen didaktischen Umgang im außerschulischen Lernort, z.B. im Rahmen eines Schullandheimaufenthaltes vorbereiten. Das Modul-Kernziel konzentriert sich auf die Möglichkeiten eines kognitiven Lernens außerhalb des Klassenzimmers, z.B. wie Wissen zu diesem komplexen Ökosystem forschend-entdeckend vermittelt und gleichzeitig die Naturverbundenheit gestärkt werden kann, oder wie man Schüler unterstützen kann, kleine Forscher zu werden, dabei mit handwerklichen Fehlern umzugehen und die Wichtigkeit von gesammelten Daten einzuschätzen. Wie wir alle wissen, ist es ja die besondere Stärke eines außerschulischen Lernorts, auch affektive und psychomotorische Lernziele zu verfolgen: Neues Wissen JA, aber anders als im Klassenzimmer! Es gilt allgemein, die Neugierde wieder zu entdecken.



Überraschenderweise hatten nicht wenige Studenten in ihrer eigenen Schulzeit keine Gelegenheit, selbst am außerschulischen Lernort zu lernen. Studenten schlüpfen also in der Kompaktwoche in die Schülerrolle, sie lernen: Welche Pflanzen können im Wald überleben und warum? Wie unterscheiden sich Bäume schon an Hand ihrer Rinde? Welche Tiere finden sich im Laubstreu? Welche Fledermäuse leben im Jura und wie können sie auch geortet werden? Das bedeutet natürlich zunächst einmal ein ganz normales kognitives Lernen. Jedoch bieten sich auch emotionale Zugänge an, wie z.B. der Spiegelgang, der geradezu erzwingt, sich auch mit dem „Dach“ des Waldes genauer zu beschäftigen, schlicht um ökologisch zu denken. Oder: An einer kräftigen Karstquelle inmitten des ansonsten trockenen Jura wieder das Staunen zu lernen.



Als diesjährige Besonderheit wurde eine biologische Geocaching-Tour integriert, die im abgelaufenen Schuljahr von einem P-Seminar eines nahen Gymnasiums angelegt worden war. Am letzten Schultag hatte daher die Kursleiterin unseren Lehramtsstudenten die teils kniffligen Aufgaben des Evolutionssteiges lösen lassen und die Probleme/Chancen aus der aktuellen Praxis vorgestellt.

Kein Student kommt unvorbereitet zum außerschulischen Lernort. Jeder hat schon Monate zuvor ein Thema gewählt, um darin Experte auf Zeit zu werden. Pädagogen sprechen neudeutsch gerne vom „Peer-Teaching“ oder gar von „Gruppenpuzzles“. Weitere Stationen des Kompaktseminars waren das Kennenlernen eines Ökobetriebs, der seit nunmehr 3 Jahrzehnten nach ökologischen Prinzipien geführt wird.

